



Musik
★★★★
Klang
★★★★★

Raison: Second livre d'orgue; Jean-Christophe Revel (2018); Paraty

„Letztes Aufleuchten des Grand Siècle“: Der Titel, den Jean-Christophe Revel seinem Album gibt, verweist auf Ludwig XIV. Dem Sonnenkönig ist das zweite Orgelbuch von André Raison gewidmet. Raison (vor 1650–1719) schrieb es 1714 im Gedenken ans Ende des Spanischen Erbfolgekrieges und als Hommage an Kriegsherr Ludwig XIV. So beginnt die Sammlung mit einem Plein-Jeu-Satz über das „Da pacem Domine“ (Verleih uns Frieden, Herr). Ist der Monarch aber erst einmal geehrt, so wird Raisons Orgelbuch zur Sammlung herzhafter Weihnachts-Volkslieder, Noëls, wie sie besonders im 18. Jahrhundert enorm populär wurden.

Zum ersten Mal kann man Raisons „Second livre“ hier in solcher Geschlossenheit in einer Aufnahme erleben. Beim Hören wird man vom Erhabenen zum Volkstümlichen geführt. Und es ist verblüffend, wie meisterhaft Raison beide Tonfälle beherrschte und wie gekonnt und lebendig Jean-Christophe Revel sie musiziert. Vincent Lièvre-Picard, Lissandro Nassis und Jean-Manuel Candent tragen die Melodien professionell, aber auch angenehm nahe am Volksliedhaft-Schlichten vor. Die Orgel der Kathedrale im südfranzösischen Auch erstrahlt im authentischen Klang des 17. Jahrhunderts: in glänzendem Plein-Jeu, mit feurigen Zungenensembles und wuchtigen Obertonmischungen.

Der lesenswerte Booklettext (französisch/englisch) macht das Nebeneinander von Pathos und Volkstümlichem verständlich als spirituelle Geborgenheit im Gottesgnadentum des Königs. So exotisch der Gedanke heute anmutet: Das Nebeneinander von Erdigem und blendender Transzendenz, das Revel in der Orgel von Auch offenlegt, macht den barocken Kontrast sinnlich greifbar. Ein besonderes Weihnachtsalbum also.

Friedrich Sprondel



Musik
★★★★
Klang
★★★★

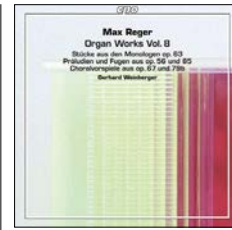
Marteau: Fantasie für Orgel und Violine op. 27, Prélude et Passacaille op. 23 Nr. 1; **K. Höller:** Fantasie für Violine und Orgel op. 49; Edgar Krapp, Ingolf Turban (2022); Solo Musica

Das CD- und das Booklet-Cover erwecken den Eindruck, dass man auf diesem Album ausschließlich kammermusikalische Werke für Orgel und Violine zu hören bekommt. Richtig ist, dass nur die „Fantasie für Orgel und Violine“ (1923) von Henri Marteau (1874–1934) und die „Fantasie für Violine und Orgel“ (1948) von Karl Höller (1907–1987) für diese Besetzung komponiert wurden. Bei den restlichen Stücken (Max Reger: Toccata d-Moll und Fuge D-Dur aus den „Zwölf Stücken“ op. 59; Philipp Wolfrum: Andante aus der Orgelsonate Nr. 2; Henri Marteau: „Prélude et Passacaille“), die knapp die Hälfte der Spielzeit einnehmen, handelt es sich um spätromantische Werke für Orgel-Solo.

Angeichts der beiden Kompositionen von Marteau, die das Herzstück und die eigentlichen Entdeckungen des Albums sind, verblassen die übrigen Werke, so schön sie auch sein mögen, fast zu einer Art „Füllstoff“, um der Disc eine entsprechende Laufzeit zu verschaffen. Dass Marteau mit Reger befreundet war, hört man seinen Werken an. Das heißt aber beileibe nicht, dass sie auch unter die „Reger-Räder“ kommen, dafür ist Marteau eigene „Handschrift“ viel zu klar erkennbar.

Mit der „Fantasie“ ist ihm eines der schönsten Werke überhaupt für Orgel und Violine gelungen – und auch „Prélude et Passacaille“ ist ein ganz großer Wurf. Ingolf Turban geigt einfach göttlich – und auch Edgar Krapp macht seine Sache gut. Allerdings hätte ich mir ein anderes Instrument gewünscht, am besten eines aus der Reger-Zeit, denn die von ihm gespielte Schuke-Orgel der Moritzkirche (Coburg) aus dem Jahr 1889 klingt zu flach, zu barock und auch zu neu für diese erzromantischen Werke.

Burkhard Schäfer



Musik
★★★★☆
Klang
★★★★★

Reger: Monologe op. 63, Leicht ausführbare Vorspiele op. 67; Gerhard Weinberger (2021); cpo (2CDs)

Das vorletzte Volume seiner Gesamtein-spielung von Regers Orgelwerken führt Organist Gerhard Weinberger hier auf gewohnt hohem Niveau fort. Mit der Jehmlich-Orgel der Stadtkirche Pößneck und – vor allem – der Walcker-Orgel der Lutherkirche Wiesbaden stehen Weinberger zwei Instrumente zur Verfügung, die den Ansprüchen dieser Werke bestens „gewachsen“ sind. Schade ist nur, dass auch hier wieder Zyklen wie die „Monologe“ nicht am Stück, sondern über die Alben verteilt präsentiert werden. Der herrliche Surround-Sound der SACDs entschädigt für dieses Manko.

Burkhard Schäfer



Musik
★★★★
Klang
★★★★★

Yon: Concerto Gregoriano, Advent Suite; Tommaso Mazzeletti (2022); Brilliant (2CDs)

Organist Tommaso Mazzeletti, der für Brilliant auch schon das Volume 1 (3 CDs) der Orgelwerke von Pietro Alessandro Yon (1886–1943) eingespielt hatte, ist auch hier wieder am Werk. Mit der erst 2021 gebauten Brondino-Vegezzi-Bossi-Orgel der Kirche Sankt Paul im schweizerischen Gland steht ihm auch dieses Mal wieder ein spektakulär gut klingendes Instrument zur Verfügung. Warum er allerdings auf den beiden kurzen CDs (je rund 43 Spielminuten) nur die „Pastorale“ aus Yons vierter Orgelsonate und nicht gleich das ganze Werk spielt, erschließt sich mir beim besten Willen nicht.

Burkhard Schäfer